

Prozess um Angriff auf Jugendliche am Dußlinger Bahnhof

Amtsgericht Weil sie drei 14- und 15-Jährige attackiert haben sollen, sind drei Männer angeklagt. Ein Video dient als Beweis.

Tübingen/Dußlingen. Das Video auf dem großen Monitor im Saal 36 des Tübinger Amtsgerichts ist verwackelt, mit dem Handy hochkant aus der Hand gefilmt, manchmal kippt das Bild zur Seite weg. Man sieht zwei Jugendliche und einen älteren Mann in der Unterführung am Dußlinger Bahnhof. Der Mann schreit sie an: „Ihr habt hier Platzverbot!“ Zwei weitere Männer begleiten ihn, es gibt ein Gerangel – dann schlägt einer zu.

Zweimal haut ein kräftiger Mann einem schlaksigen Jugendlichen wuchtig die Faust ins Gesicht, packt ihn und rammt ihm das Knie in den Bauch. Es folgt ein Gerangel, der Mann und seine beiden erwachsenen Begleiter schreien, die Jugendlichen sollten verschwinden. Aus dem Off hört man die Stimme des Jugendlichen, der filmt. Er ruft: „Ganz ruhig, ganz ru-

hig, der macht nichts!“ Dann entfernen sich die Jungs schnell, einer sagt „Ich hab das“, ein anderer antwortet „Oh mein Gott, lass Bullen rufen“. Dann bricht die Aufnahme abrupt ab.

Das Video stammt vom 18. Juli 2020 – und ist mit ein Grund, warum sich seit Montag drei Männer vor dem Tübinger Amtsgericht verantworten müssen. Die Staatsanwaltschaft wirft einem 68-Jährigen, seinem 45-jährigen Sohn und einem 44-jährigen Bekannten der beiden gemeinschaftliche und damit gefährliche Körperverletzung vor. Sie sollen an jenem Samstagmittag drei damals 14- beziehungsweise 15-jährige Jungs am Bahnhof angegriffen und die Treppe hinuntergestoßen haben, um ihnen eine Abreibung zu verpassen. Wer aber soll genau was gemacht haben? Und vor allem: warum?

Der 68-Jährige soll einem der Jugendlichen mit der Faust in den Rücken geschlagen und einen weiteren die Treppe zur Unterführung hinuntergestoßen haben, zu einem Zeitpunkt vor Beginn des Videos. Das stritt er vor Gericht ab: „Ich könnte mir das gar nicht erlauben, vom Alter und der Gesundheit her, mich mit denen anzulegen.“ Er habe nur geschrien, dass sie verschwinden sollten – und versucht, schlichtend einzugreifen. Der Bekannte wollte ebenfalls nicht zutreten haben: Er habe nur mit dem Fuß versucht, die Beteiligten auseinanderzubringen, so seine Verteidigerin. Der 45-Jährige dagegen räumte die im Video dokumentierten Schläge und den Kniestoß ein.

Der Angriff habe aber eine Vorgeschichte: Der von ihm attackierte 14-Jährige sei der Ex-Freund seiner Stieftochter. Nach der Tren-

nung sei die heftigst gemobbt worden, unter anderem über Beleidigungen auf einem Instagram-Kanal im Netz. Dahinter vermutet er den Ex-Freund. Beweise dafür hat er nicht. Er habe von dem Jungen und dessen Eltern vergeblich die Löschung verlangt. Anschließend seien an seiner Werkstatt die Scheiben eingeworfen und Autos beschädigt worden. Und an jenem Nachmittag hätten die Jugendlichen provoziert und eine PET-Flasche gegen ein Auto geworfen: „Da hat es mir den Stecker raus.“ Dass es ein Video der Attacke gibt, ist für ihn kein Zufall: „Wenn das jemand filmt, ist das doch geplant.“

Der heute 16-Jährige, der das Video aufnahm, hatte eine andere Erklärung: „Ich wusste, wenn wir jetzt die Polizei holen, glauben die eher den Erwachsenen, deshalb hab ich das Video gemacht.“ Er

kannte die Angreifer gar nicht, er und seine Freunde hätten die Männer auch nicht provoziert. Die hätten vom Hof gegenüber Fotos von ihnen gemacht. Als sie fragten, was das solle, seien sie plötzlich losgestürzt. Bis heute frage er sich, was der Grund dafür war.

An den genauen Ablauf erinnern sich auch die beiden anderen nicht mehr genau. Gegenüber ihren Aussagen bei der Polizei vor über einem Jahr verwickelten sie sich auf hartnäckige Nachfragen der Verteidiger in den Details in Widersprüche: Kam der vorgeworfene Stoß des 68-Jährigen die Treppe hinunter von vorne oder von hinten? Wie kamen sie auf dem Boden auf? Sicher waren sie jedoch, dass sie von den Männern die Treppe hinuntergetrieben wurden. Der am heftigsten traktierte 15-Jährige trug von den Faustschlägen ei-

ne blutige Lippe davon. Er habe keinen Streit mit seiner Exfreundin, sagte er aus – und auch nicht mit deren Stiefvater: „Ich finde da keinen Grund, warum man so auf einen Minderjährigen losgehen sollte.“

Ein weiterer Mann, der mit den Angeklagten in Richtung der Jugendlichen gelaufen war, erklärte den Vorfall so: Man sei der Meinung gewesen, dass die Jugendlichen sich da gar nicht aufhalten dürften. Er habe auch einen „Stinkefinger“ gesehen. „Wir haben dann beschlossen, dass wir da vorgehen, und dass man die verjagt.“

Die Verhandlung wird am Montag, 8. November, 14 Uhr, fortgesetzt. *Jonas Bleeser*

Info RichterIn: Mona Medic; Anklage: Lukas Bleler; Verteidiger: Ralf Köhler, Sebastian Dzuba, Marie Sophie Plischka.